

Bilanzgespräch mit DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens

Noch wenige Wochen bis zur Bundestagung. Die Legislaturperiode des DLRG-Präsidiums neigt sich dem Ende zu. Viel ist geschehen in den vergangenen vier Jahren, überwiegend Positives, aber auch Negatives etwa bei den externen Rahmenbedingungen für die Schwimmausbildung. Wie hat sich der Verband entwickelt, was wurde erreicht, was steht noch auf der Agenda? Über die Bilanz der größten Wasserrettingsorganisation der Welt sprach der *Lebensretter* mit dem Präsidenten der DLRG, Dr. Klaus Wilkens.

topthema
„Die DLRG hat sich hervorragend entwickelt.“





Kontinuierlich gute Arbeit in den 2.200 Gliederungen



Die Kernkompetenzen in der Wassersicherheit ...



... wurden auf neue Aufgabenfelder ausgeweitet



Die Bevölkerung attestiert der DLRG ein gutes Image

LR: Was waren aus Ihrer Sicht die wichtigsten Ereignisse in der letzten Legislaturperiode für die DLRG?

Dr. Klaus Wilkens: Wir haben eine Menge erreicht. Besonders wichtig ist uns, dass wir die Grenze von einer Million Mitgliedern und Förderern überschritten haben. Hervorheben möchte ich auch die Rescue 2008 in Berlin und Rostock-Warnemünde sowie die Erweiterung der Liegenschaft in Bad Nenndorf. Das Bildungswerk hat sich sehr gut entwickelt. Mit der Einführung des neuen Lehrscheinkonzeptes haben wir verbandsintern Weichen gestellt. 2008 haben wir gemeinsam mit der International Life Saving Federation of Europe begonnen, Gefahrenanalysen für Strände und Badestellen, Risk Assessments, zu erstellen. Sie setzen neue Sicherheitsstandards für Badegäste und Wassersportler. International richtungweisend ist die ISO 20712. Damit wird weltweit ein einheitliches Flaggen- und Signalsystem für mehr Sicherheit und Information an den Küsten- und Binnengewässern eingeführt. Ich erhoffe mir, dass damit der regionale Wirrwarr an Warn- und Sicherheitszeichen ein Ende findet.

Positive Entwicklungen im politischen Raum sind die Anerkennung der Übungsleiterpauschale im Einkommenssteuergesetz (§3, Nr.26) und die Aufnahme der Jugendarbeit in den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz. Diese Veränderungen sind auch auf unsere Bemühungen im politischen Dialog zurückzuführen.

LR: Die repräsentative Forsa-Umfrage (November 2007) attestiert der DLRG einen sehr hohen Bekanntheitsgrad und ein gutes Image bei der Bevölkerung. Worauf führen Sie diese positive Entwicklung zurück?

Dr. Klaus Wilkens: Die guten Umfragergebnisse resultieren aus einer kontinuierlich guten Arbeit auf allen Ebenen, insbesondere in den 2.200 örtlichen und regionalen Gliederungen.

Mit einer gezielten, guten Öffentlichkeitsarbeit, haben wir die Kompetenz der DLRG in allen wichtigen Themen wie Bäderehalt, Schwimmfähigkeit, Prävention sowie die Schwimm- und Rettungsschwimmbildung, Wasserrettungsdienst und Einsätze bei Flutkatastrophen ins Bewusstsein der Menschen gebracht.

LR: Rückläufige Schwimmfähigkeit bei der jungen Generation, Bäderschließungen und erhebliche Mängel in der



Schulschwimmbildung: Die Rahmenbedingungen für die Arbeit der DLRG haben sich verschlechtert. Wie bewerten Sie die Situation rund um die Schwimmbildung und was kann die DLRG tun, um den Trend umzukehren?

Dr. Klaus Wilkens: Die Rahmenbedingungen haben sich verschlechtert. Deshalb müssen wir um jedes Bad kämpfen. Kämpfen heißt auch, neue Wege in der Kooperation mit anderen Verbänden, den Ministerien und Gemeinden zu gehen. Die Überzeugungsarbeit in der Politik spielt eine zentrale Rolle. Wir haben in den letzten Jahren mit der Beteiligung an Parteitagen begonnen und persönliche Kontakte zur Politik intensiviert. Entscheidend für die zukünftige Entwicklung der DLRG sind die Badkapazitäten, deren Erhalt und Ausbau. Dazu haben auch unsere viel beachteten Symposien beigetragen, das 2. Forum Schwimmen, das Bäderforum in Duisburg und der Fachkongress für Wassersicherheit.

LR: Stichwort Wassersicherheit: Durchschnittlich 500 Ertrinkungsfälle pro Jahr sind für eine hoch entwickelte Gesellschaft wie die Bundesrepublik Deutschland entschieden zu viel. Die meisten Menschen ertrinken dort, wo keine Rettungsschwimmer der DLRG sind.

Die European Child Safety Alliance gibt den deutschen Behörden in ihrem letzten Report (Stand Juni 2009) die Note Mangelhaft in Sachen Wassersicherheit. Teilen Sie diese Bewertung?

Dr. Klaus Wilkens: Die Aussagen der Studie sind zu wenig differenziert, weil sie nur die gesetzgeberischen Verordnungen und Maßnahmen beurteilt. In keiner Weise werden die wichtigen Leistungen und Erfolge privater Organisationen, ins-

DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens

»Es ist uns gelungen, eine der niedrigsten Ertrinkungsraten, besonders bei Kindern, in Europa und der Welt zu erreichen. Ein wichtiger Erfolg.«

besondere die der DLRG, berücksichtigt. Trotz der Schwachstellen der öffentlichen Hand ist es gelungen, eine der niedrigsten Ertrinkungsraten, besonders bei Kindern, in Europa und der Welt zu erreichen.

LR: Was muss getan werden, um die Sicherheit für Badegäste, Schwimmer und Wassersportler zu verbessern und die Opferzahlen zu senken. Ziel der DLRG ist es, bis zum Jahr 2020 die Ertrinkungszahlen zu halbieren. Ist das weiterhin realistisch?

Dr. Klaus Wilkens: Die Ertrinkungsrate in Deutschland bis 2020 zu halbieren bleibt weiter das erklärte Ziel, es ist realistisch. Allerdings müssen wir die zahlreichen Bestandteile unserer aktiven Präventionsarbeit verstärken und miteinander vernetzen. Ein Beispiel: Bei den kleinen Kindern haben wir mit der Aufklärungsarbeit gute Erfolge erzielt, diese müssen wir mit speziellen Angeboten auf die Erwachsenen ausweiten. Hinzu kommt die Qualifizierung zusätzlicher Ausbilder in der DLRG sowie Ergänzungen im Wasserrettungsdienst an Küsten und Binnengewässern. Ein Schwerpunkt wird in den nächsten Jahren die Absicherung der neu entstehenden Tagebauseen in Ostdeutschland sein. Bundesweit müssen die Durchführung von Gefahrenanalysen und die Erfüllung der ISO- und DIN-Norm für Gewässer zu einem nationalen Schwerpunkt werden.

LR: Die DLRG hält ihre Mitgliederzahl trotz abnehmender Bevölkerung auf einem hohen Niveau. Worauf führen Sie diese Stabilität zurück und was muss die DLRG zukünftig gegen einen Mitgliederschwund tun, von dem andere Organisationen und Verbände bereits betroffen sind?

Dr. Klaus Wilkens: Es ist unseren örtlichen Gliederungen gelungen, attraktive Programmangebote für alle Altersklassen anzubieten. Die DLRG hatte schon immer den Vorteil, Kinder frühzeitig über die Schwimmkurse an sich zu binden. Durch eine gezielte Schwimmfortbildung und eine gute Jugendarbeit sind viele von ihnen in der DLRG geblieben und haben später als Jugendliche und junge Erwachsene selbst Verantwortung übernommen.

Wir können aber noch mehr tun: So müssen wir für die sozial Schwachen in unserer Gesellschaft Brücken bauen. Das kann durch eine Beitragsdifferenzierung geschehen mit der Möglichkeit für die Zeit einer Notlage ganz auf den Mitgliedsbeitrag zu verzichten. Zudem werden wir verstärkt auf Senioren und ausländische Mitbürger zugehen müssen.

LR: Wie lautet Ihr Fazit über die Arbeit der vergangenen vier Jahre? Wo steht die DLRG heute?

Dr. Klaus Wilkens: Die DLRG ist finanziell stabil. Sie hat sich auf allen Feldern ihrer Kernkompetenzen hervorragend weiterentwickelt, besonders erfreulich sind die positiven Ergebnisse des Bildungswerks und die Qualitätssteigerungen in den Einsatzdiensten.

LR: Blicken wir in die Zukunft: Welche Arbeitsschwerpunkte sehen Sie für die nächste Legislaturperiode, die 2013 mit dem 100-jährigen Jubiläum der DLRG als Höhepunkt beschlossen wird?

Dr. Klaus Wilkens: Das Präsidium wird in der kommenden Legislaturperiode die Kompetenzstrategie fortschreiben. Als große Organisation brauchen wir ständige Verbesserungen und Innovationen

- ➔ in der Zahl und Qualifikation der Mitglieder
- ➔ in der Modernisierung von Ausrüstung und Lehrmaterial
- ➔ in der Entwicklung noch effizienterer Formen des Wasserrettungsdienstes an den Küsten und auch für neue Einsatzgebiete, wie die Tagebauseen
- ➔ in der Positionierung der DLRG in der Gesellschaft und dem politischen Raum und
- ➔ der Steigerung des jetzt schon erfreulich hohen Potenzials an ehrenamtlichen Mitarbeitern.

LR: Herr Dr. Wilkens, vielen Dank für das Gespräch.



Brachte Begeisterung und Aufmerksamkeit: die Rescue 2008



Einheitlich: Die ISO 20712 ist international richtungweisend



Großer Einsatz bei der zweiten großen Elbeflut 2006



Überzeugungsarbeit in der Politik spielt eine zentrale Rolle